



Zu einem besonderen Musikerlebnis verhalfen Berthold Paul (links) und Ingeborg Sawade den Besuchern der Delitzscher Stadtkirche. Die Mitglieder des Hamburger Ensembles benutzen dazu Gongs, Glockenspiele, aber auch Klangschalen. Foto: Manfred Lüttich

„Faszinierend und beeindruckend“

Hamburger Ensemble Neue Horizonte gastiert in der Delitzscher Stadtkirche

Delitzsch. Dieser Anblick gehört eher zu den seltenen. Eine Front aus mehr als zehn Gongs der verschiedensten Größe (alle mit Zeichen der Planeten versehen), Glockenspiele, Klangschalen, diverse Querflöten, Tempelblocks und andere Percussion-Instrumente war vor dem Altar errichtet worden. In der Delitzscher Stadtkirche erlebten die Besucher am späten Sonntagnachmittag das Programm des Hamburger Ensembles Neue Horizonte.

Zur Stammbesetzung der Hamburger Gruppe gehören nun schon seit 1984 das Duo Ingeborg Sawade und Berthold Paul. Als Bühne benutzen die Musiker Kathedralen, Schlösser, Bibliotheken und andere bedeutende und geeignete Bauwerke in ganz Deutschland. „Die Musik, die zwei-

felsohne sehr eigen ist, wird von unseren Zuschauern gut angenommen“, sagte Sawade. „In den vergangenen 24 Jahren haben wir noch nie eine schlechte Kritik vernommen“. Auf die innere Stimme hören heißt das Motto, mit dem das Trio, zu dem noch Hanns-Peter Simmendinger gehört, die Gäste anderthalb Stunden lang unterhält.

Die Intention der Künstler ist, die Hörer und deren Seele aus dem unstillen Rhythmus des Alltages zu lösen und in eine meditative Sinnlichkeit zu tauchen. „Die Quelle unserer Inspiration ist die Sehnsucht nach Stille, nach einer tönenden, kraftvollen, lebendigen Stille, die verbindet und zusammenführt. Stille ist die Abwesenheit von Lärm und von Hektik. Sie ist

außerdem Wärme, Weite und Frieden“, philosophierte Sawade. Auch wenn die Aufmerksamkeit des einen oder anderen Besuchers teilweise in eine leichte Träumerei ausweichte und sich die Musikbegeisterten die Wände des ehrwürdigen Kirchbaues betrachteten, ließen sich die Musiker nicht beirren und spielten ihre eigens komponierten Stücke akribisch weiter.

„Es war faszinierend und unendlich beeindruckend, wie entspannend solche Musik ist“, sagte die Delitzscher Kantordin Christine Heimrich. Auch wenn die Kirchenbänke nicht gefüllt waren, so hatten die Besucher dennoch ein beeindruckendes Hörerlebnis, dessen Faszination seine Wirkung nicht verfehlte. *Franziska Arlt*